

Der gläserne Mensch

Lerneinheit 3

Wem gehören Jessys Daten?

Jessy verwendet ihr Smartphone für fast alles. So muss sie beispielsweise nicht mehr nach dem Weg fragen, denn: die Navigations-App findet meistens den schnellsten Weg von A nach B. Weihnachtsgeschenke besorgt sie am liebsten last-minute online. Ihre Outfits kauft sie gerne über die Online-Shops ihrer Lieblingsmarken und Essen bestellt sie gerne über Online-Lieferdienste.

Um all diese Plattformen zu nutzen, muss Jessy ein Userprofil anlegen. Neben ihrem Namen und ihrer E-Mail-Adresse muss Jessy auch Daten wie ihr Geburtsdatum, ihre Wohnadresse oder ihre Kontodaten angeben.



© unsplash

Das erste Mal, als Jessy nach all diesen Informationen gefragt wurde, hat sie noch gezögert. Mittlerweile hat sie sich daran gewöhnt, da ja fast jede App nach vielen persönlichen Daten fragt. Die meisten Apps verlangen dazu noch die Zustimmung zu ewig langen Rechtstexten und Geschäftsbedingungen. Als Jessy ihre Freundinnen fragt, bestätigen diese, dass noch keine Einzige diese Texte je im Detail gelesen hat.



Es ist wichtig zu verstehen, warum all diese Plattformen nach so vielen Daten fragen. Manche Daten sind tatsächlich notwendig, um den Service der Plattform überhaupt anbieten zu können. Beispielsweise wird eine Essensbestellung ohne Angabe einer Lieferadresse nicht ankommen.

Die Freigabe des Adressbuchs auf dem Smartphone ist aber wahrscheinlich nicht notwendig, um auf einer Plattform ein Video anzuschauen. Unternehmen verwenden dann diese Daten, um ihre Kundinnen und Kunden besser zu verstehen (bzw. zu durchschauen) und so ihre Produkte und Verkaufsstrategien zu verbessern.

User Profiling

Als Userprofile bezeichnet man die gesammelten Daten von Nutzerinnen und Nutzern. Aber wie bereits angemerkt sind nicht alle Daten, nach denen gefragt wird, immer unbedingt notwendig. Und bei der Datensammlung geht es auch um Daten wie Likes auf sozialen Medien, Orte oder Seiten, die besucht wurden oder Informationen über Familienmitglieder.

So können Daten analysiert werden, von denen User oft gar nicht wissen, dass sie erhoben werden. Dadurch ergeben sich, neben passgenauen Vorschlägen für Käufe, auch die Möglichkeit, dass K.I.-Systeme User beeinflussen, ohne dass diese es bemerken.

Teil des jeweiligen Geschäftsmodells kann es auch sein, diese Daten (Daten sind das "Öl" unseres Zeitalters!) weiterzuverkaufen.

Aber es werden nicht nur die eigenen Daten von Jessy ausgewertet, sondern auch die Profile ihrer Freundinnen. Zudem vergleichen Plattformen Jessys Profil mit denen von ähnlichen Usern. Viele Plattformen wissen so mehr über sie als ihre besten Freundinnen.

Wenn ein Dienst aktiviert ist, speichert zum Beispiel eine Navigations-App jeden Ort, an dem Jessy gewesen ist. Streamingdienste "kennen" ihre Lieblingsmusik und App Stores "merken" sich die Apps, die sie heruntergeladen hat. In den Einstellungen eines Benutzerkontos kann sie manchmal sehen, welche Daten bisher gesammelt worden sind.

Wie schütze ich meine Daten?

Um User und ihre persönlichen Daten zu schützen, gibt es in der EU ein Gesetz. Es sorgt dafür, dass die eigenen Daten auch den Usern selbst gehören. Das Gesetz heißt "Datenschutz-Grundverordnung" oder abgekürzt DSGVO.



Es verbietet den Betreiberunternehmen der Plattformen die Userdaten ohne klares Einverständnis zu nutzen und ermöglicht es den Nutzerinnen und Nutzern außerdem, ihre Daten auch wieder zurückzufordern oder auf Anfrage löschen zu lassen.

Falls Jessy also einmal möchte, dass ihre Daten von einer Plattform gelöscht werden, kann sie das verlangen. Besser ist es allerdings, sich schon im Vorfeld zu überlegen, welche Informationen man den Plattformen anvertraut.

Datenschutz und Sicherheitswissen vertiefen?

Die österreichische Plattform saferinternet.at ist darauf spezialisiert, insbesondere Jugendlichen bei der sicheren Nutzung des Internets zu unterstützen.

Wer sein Handy, Gaming, Instagram, WhatsApp und auch sonst alles Digitale liebt? Der ist hier goldrichtig! Bei Saferinternet.at gibt's topaktuelle Infos, Tipps und Tricks, wie Handy und Internet sicher genutzt werden. Los geht's: Stay online, stay safe!

Der Link zu saferinternet.at ist unter den weiterführenden Links zum Fokus-Modul „Die Power von K.I.“ gelistet.

... und bei saferinternet.at gibt's auch Unterstützung, wenn's mal ganz und gar nicht rund läuft mit den Freundinnen und Freunden im Internet.

Tipps für den Umgang mit persönlichen Daten

- Apps und Plattformen nicht blind vertrauen.
- Nur die Zugriffsrechte freigeben, die eine App auch wirklich braucht.
- Unterschiedliche, sichere Passwörter verwenden.

Informationen bewusst und unbewusst im Internet preiszugeben, geht oft sehr schnell. Gut zu überlegen, welche Informationen man postet, ist wichtig.

Am besten, man stellt sich vor, dass das Internet ein großer, belebter Platz in einer Stadt ist. Was man dort sagen und tun würden, das kann man auch guten Gewissens im Internet offen teilen.



fit4internet

Überlegen wir gemeinsam!

Im Netz muss man vorsichtig mit den eigenen Daten umgehen, dies wissen wir inzwischen. Wichtig ist, dass wir uns folgende Fragen stellen:

- Ist es sinnvoll alle digitalen Spuren zu verwischen und möglichst keine persönlichen Informationen zu hinterlassen?
- Sollten Netflix, Google und Amazon unsere Suchprofile auswerten, damit sie bessere Empfehlungen und Suchergebnisse liefern?
- Wo sind die Grenzen der Datensicherheit? Wo beginnen die Gefahren? Was bringt Nutzen?
- Wären wir bereit, für Dienste (z.B. Google-Mail), die wir bisher mit Daten bezahlen, auch Geld zu bezahlen?
- Oder umgekehrt: Sollten Unternehmen, die unsere Daten nutzen, nicht unter bestimmten Umständen für diese Nutzung auch zahlen?